

XXXII.

Eine kurze Betrachtung über den Fortschritt und Rückschritt.

Das Wort „Fortschritt“ ist in aller Mund, ist mitunter zum Schlag- und Stichwort geworden. Es giebt Leute, die es nicht mehr hören wollen. Kein Wunder! Der Begriff und mit ihm die Sache, die es andeutet, ist ihnen widerwärtig geworden. Wir wissen warum; aber dieses Warum kann uns den Inhalt nur um so lieber machen. Wir lassen daher nicht von Begriff und Wort.

Man kann, wie die einzelnen Menschen, so die Nationen, in fortschreitende, rückschreitende und stillstehende einteilen. Aber ich streiche die dritte Kategorie; denn ich glaube an keinen Stillstand, weder bei einer Person, noch bei einem Volke. „Wer nicht fortgeht, geht zurück.“

Redet man von Fort- oder von Rückschritt einer Nation, so nimmt man, wie sich von selbst versteht, die Sache im ganzen. Der Fort- oder der Rückschritt im ganzen schließt den Rückschritt oder den Fortschritt im einzelnen nicht aus.

Im ganzen hat man dabei die Hauptfaktoren der Zivilisation im Auge: die geistige wie die materielle Kultur, in ersterer Beziehung vorzugsweise die Wissenschaften und die Religion, mit einem Worte: die Bildung; in der zweiten Beziehung den Wohlstand und alles das, was denselben befördert.

Beide stehen miteinander in Wechselwirkung und fördern einander in normalen Verhältnissen. Mit dem Wohlstand pflegt

die geistige Kultur zu steigen, mit dieser jener; nimmt der eine Faktor ab, so pflegt auch der andere zu leiden.

Bei einer anderen Gelegenheit habe ich mich zu der geschichtlichen Wahrheit bekannt, daß die Zivilisation mehr von den Fortschritten in den Wissenschaften und von ihrer Ausdehnung unter dem Volke als von dem religiösen Fortschritte abhängt. Ich gehe darauf hier nicht weiter ein. Ist es ja auch — beiläufig gesagt — bekannt, daß es Leute giebt, die von Fortschritten der Religion nichts wissen wollen, sondern von der Rückkehr in vergangene Jahrhunderte Fortschritte in der Religion und inneren Kultur verheißen.

Ich beschränke mich hier auf eine kurze Betrachtung der Stellung einzelner Menschen in bezug auf Fort- und Rückschritt der Zeit, in der sie leben.

Es hat Menschen gegeben und giebt ihrer zu allen Zeiten, die ihrer Zeit voraus waren. Dieses waren und sind die starken Geister. Bekanntlich war fast in der Regel der Lohn ihres Wagnisses — das Unglück. Den hinter ihrer Zeit Zurückgebliebenen ist es in der Regel besser ergangen.

Gesetzt nun, es lebt einer

A. in einer fortschreitenden Zeit, und

1. er selbst schreitet fort, so kann er, wie oben gesagt,
 - a. die Zeit überholen, oder
 - b. er hält mit ihr gleichen Schritt, sich selbst auf der Höhe der Zeit, oder
 - c. er bleibt, trotzdem, daß er fortschreitet, hinter dem rascheren Gange der Zeit zurück. Diesem dritten Falle pflegen nach der Natur der Dinge die anheimzufallen, welchen ein langes, schwaches Alter beschieden ist.

Der andere Fall unter A. ist

2. der, wenn einer in der fortschreitenden Zeit überhaupt zurückschreitet.

Dann entfernt er sich von der Höhe der Zeit um die Größe ihres Fortschritts und um die Größe seines Rückschritts. Die Summe beider bildet seinen Abstand von dem Standpunkte, von dem beide Bewegungen ausgingen.

Gesetzt ferner, es lebt einer

B. in einer zurückschreitenden Zeit, und

1. er selbst schreitet fort, so sind wieder beide Größen der Bewegung zu summieren. Er bleibt dann hinter seiner Zeit zurück, was denn zwar das größte Lob ist, aber auch nicht zum Glück auszusprechen pflegt. (Die Glücksjäger wissen das, sie haben eine scharfe Witterung selbst für die erst im Anzuge begriffene Zeit.)
2. Er schreitet auch zurück:
 - a. in gleichem Tempo mit der Zeit, er erhält sich auf der Höhe, d. h. Tiefe ihres Niederganges;
 - b. in beschleunigterem Tempo, er ist ihr voraus — als Held der Reaktion;
 - c. in vermindertem Tempo, er gehört zum Troß.

Daß wir unter uns, in allen Ständen, so auch im Lehrersstande, Menschen aller dieser Gattungen und Arten haben, fühlt und weiß jeder. Aber daß wir im großen und ganzen in einer fortschreitenden Zeit leben, fühlt und weiß jeder, der nicht von Sinnen ist. Es kommt nur darauf an, wo und wie man selbst steht und geht. —